



DR. EBERHARD
HÖLSCHER

Hochwertige Konfitüren kleidet man sinnvoll in bunte ansprechende Gewänder, und die Tabakindustrie weiß sehr wohl, warum sie ihre Fabrikate in geschmacklich einwandfrei gestalteten Packungen präsentiert. Denn eine gute Packung ist eben nicht nur Warenhülle und Schutz, sie hat auch eine sehr ideale Aufgabe zu erfüllen. Sie soll anregen, Zutrauen einflößen und beim Käufer ein Gefühl der Vorfreude auf kommende Genüsse erwecken. Welche Dame äße auch gerne Pralinen aus rohen Pappkartons, und welcher halbwegs kultivierte Raucher würde kein lebhaftes Mißbehagen empfinden, wenn man ihm eine gute Zigarette oder gar Importe aus einer billig wirkenden Schachtel anböte? Denn der Mensch besitzt ein angeborenes Gefühl für harmonische Werte; er will die notwendigen Beziehungen zwischen Inhalt und Form gewahrt wissen, und er lehnt instinktiv jeden Verstoß gegen diese innere Harmonie ab. Wir setzen uns nicht in unserer Alltagskleidung an eine festlich geschmückte Tafel, uns schmeckt kein Sekt aus Biergläsern. Und weil ein guter Wein ein hochwertiges Genußmittel ist, wollen wir auch, daß er uns in edlen Gläsern kredenzt und aus schönen Flaschen geschenkt werde.

Die Kultur der geschmackvollen Flaschenausstattung in Deutschland ist alt. Die Weinschilder um die Mitte des 19. Jahrhunderts sind zwar nur Arbeiten von Lithographen, aber diese einfachen Handwerker besaßen ein sehr natürliches Gefühl für die Eigenart ihrer Aufgabe. Ihre Etiketten mit den verschnörkelten Schriften, zierlichen Arabesken und anmutigen Ornamenten aus Weinlaub und Trauben haben durchaus Weincharakter und zeigen zumeist einen biedermeierlich heiteren Einschlag. Mit dem allmählichen Verfall der Lithographie und der zugleich fortschreitenden Mechanisierung des Gewerbes ging diese gute alte Tradition leider gegen Ende des Jahrhunderts ganz verloren.